

## WANDERLAND DER KONTRASTE: NORDRHEIN-WESTFALEN

Von der eiszeitlich planierten Ebene bis hinauf in die vom Wasser zerschnittenen, waldreichen Mittelgebirge – in der Eifel mit vulkanischen Relikten – erstrecken sich die abwechslungsreichen Natur- und Kulturlandschaften des bevölkerungsreichen Bundeslandes.

Foto: WM-Archiv



**Eifel mit Siebengebirge** • An der belgischen Grenze erhebt sich das „Hohe Venn“ wie eine bewaldete Mauer. Seine ausgedehnten Moore sind einzigartig in Europa. Deshalb wird ihm durch den Deutsch-Belgischen Naturpark und den jungen Nationalpark Eifel besonderer Schutz zuteil. Etwa 240 bedrohte Tier- und Pflanzenarten leben hier, darunter Rothirsch, Wildkatze, Biber, Schwarzstorch, Uhu oder die Gelbe Narzisse. Kleinflächig sind auch Heiden und Kalkmagerrasen vertreten. In den tief eingeschnittenen Tälern der bewaldeten Rureifel wird das Wasser von Urft, Rur und anderen Flüssen durch 15 Talsperren aufgestaut. Hohe Buchenschutzhecken prägen das Bild des Monschauer Heckenlandes. In den klimatisch und bodenbegünstigten Gebieten von Kalkeifel und Voreifel wird Ackerbau betrieben. An den Hängen des Rheintals wächst sogar Wein. Vereinzelt sind basaltische Vulkankegel in das Landschaftsbild eingestreut. Im Naturpark Siebengebirge laden Laubwälder mit vulkanischen Felsformationen und Weingärten zum Wandern ein.

Foto: TI Willingen/K.-P. Kappest



**Sauerland, Siegerland & Bergisches Land** • Dieses Dreigestirn ähnelt sich in seiner Geologie und Vegetation. Daher wird es manchmal unter dem Begriff „Süderbergland“ zusammengefaßt. Die ehemals zusammenhängende Hochfläche ist heute von unzähligen Flüssen zerschnitten. Unruhige, herbe Gebirgsrücken und Kuppen bilden die Höhen. Das Wasser ist allgegenwärtig: In den engen Tälern zeugen zahlreiche Stauseen und Talsperren vom Niederschlagsreichtum und setzen landschaftlich besonders reizvolle Akzente. Arme Böden und ein rauhes Klima sind in Höhenlagen Ungünstigkeitsfaktoren für die Landwirtschaft. Große Buchen- und Fichtenwälder dehnen sich dort aus. Heide- und Moorlandschaften sorgen beim Wandern für Abwechslung. Ackerbau betreibt man entweder in Leelagen des Rothaargebirges oder Gebieten mit nährstoffreichen Löß- und Kalkböden. Touren in den Naturparken Bergisches Land, Ebbegebirge, Homert, Rothaargebirge, Arnberger Wald oder Diemelsee erschließen dem Wanderer die abwechslungsreiche Fülle der landschaftlichen Schönheiten.

Foto: WM-Archiv



**Westfälische Bucht und Westfälisches Tiefland mit Münsterland** • Zwischen Norddeutschem Tiefland, Teutoburger Wald, Eggegebirge, Arnberger Wald und dem Ruhrgebiet erstreckt sich ein Gebiet, in das die skandinavischen Gletscher während der Kaltzeiten mehrfach vorstießen und die Oberfläche dabei zu einer flachwelligen Landschaft planierten. Schmelzwasser und Wind lagerten Kies, Sand und Löß ab. Heute prägt die Landwirtschaft das Erscheinungsbild: Auf lehmigen Böden und in Lößgebieten wird Ackerbau betrieben, in sandigen Bereichen dominieren von Bewässerungsgräben durchzogene Grünflächen. Große Wälder sind rar, allerdings verwandeln zahlreiche Wallhecken, Feld- und Ufergehölze die Region in eine aufgelockerte, parkähnliche Kulturlandschaft. Im Norden und Westen befinden sich größere, trockengelegte Hochmoore. Markante Erhebungen stehen meist für kreidezeitliche Gesteine an der Erdoberfläche und sorgen für Abwechslung im Landschaftsbild, so z.B. nördlich des Ruhrgebietes im Naturpark Hohe Mark, der die unterschiedlichen regionalen Landschaftstypen vereinigt.

Foto: WM-Archiv



**Weserbergland** • Von Osnabrück über Bielefeld nach Warburg erstrecken sich die Gebirgskämme von Teutoburger Wald, Egge- und Wiehengebirge und ragen sichelförmig in das nordwestdeutsche Tiefland hinein. Die überwiegend bewaldeten Rücken schließen eine Vielzahl unregelmäßig angeordneter Platten, Becken und Täler ein, die meist landwirtschaftlich genutzt werden. An den Hängen von Weser- und Diemeltal sorgen Kalkmagerrasen für idyllische Ausblicke. Monumentale, geheimnisumwitterte Felsengruppen aus Sandstein, Blockmeere, markante Klippen, romantische Täler, Mineralquellen, Moore und Seen locken den Wanderer in den Naturpark Eggegebirge und Südlicher Teutoburger Wald. Dort findet man auch das seltene Galmeiveilchen. Auf den Spuren der Dinosaurier lassen sich im Naturpark Nördlicher Teutoburger Wald-Wiehengebirge (TERRA.vita) 300 Mio. Jahre Erdgeschichte erwandern. Als erster deutscher Vertreter wurde der Teutoburgerwald ins Netzwerk europäischer Geoparks aufgenommen.

Foto: WM-Archiv



**Niederrheinisches Tiefland** • Nördlich von Düsseldorf lagerte der Rhein in den eiszeitlichen Kälteperioden mächtige Schotterdecken ab, in die er sich während der Warmzeiten wieder einschneidet. So entstand eine stufenartig gegliederte Flußterrassenlandschaft mit weiten Sohlentälern, Flußauen und Altstromrinnen. Moränenwälle nimmt man als kleinere Höhenrücken über der Ebene wahr. Grün- und Ackerland wechseln sich in den Niederungen und auf lehmig-sandigen Platten ab. Größere Kiefernwälder oder Erlenbrüchen sind lokal vertreten, so z.B. im Naturpark Schwalm-Nette entlang der deutsch-niederländischen Grenze. Dort, in den Tälern von Niers, Nette, Schwalm und Rur, erstrecken sich weitläufige, zum Teil noch sehr ursprüngliche Niedermoore und Feuchtgebiete. Sie sind als Amphibienlaichbiotope von internationaler Bedeutung. Auch die letzte Wachholderheide am linken Niederrhein liegt dort.

Foto: H. Pützer



**Niederrheinische Bucht** • Südlich von Düsseldorf schließt die Niederrheinische Bucht an das Niederrheinische Tiefland an. Die Ebene steigt zum Mittelgebirgsrand hin an und ist durch mehrere Terrassenstufen bzw. den Auen von Rhein, Rur und Erft gegliedert. Aufgrund der Tallage im Windschatten der Eifel und der weitgehenden Lößbedeckung wird in dieser typischen Bördenlandschaft überwiegend Ackerbau betrieben. Wald in nennenswerter Größe existiert fast nur bei fehlender Lößbedeckung. Grünland beschränkt sich meist auf Auebereiche. Westlich von Köln und Bonn lädt der Naturpark Kottenforst-Ville mit seinen Wäldern, Feldern, Seen und Fließgewässern zum Wandern ein. Rekulтивиerte, ehemalige Braunkohletagebaue stellen Biotope dar, die sich die Natur langsam zurückerobert.